



02 Aus dem Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN

03 Aus der Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaften

10 Veranstaltungshinweise

11 Stellenausschreibungen und Personalia

12 Verschiedenes und Termine

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

gerne möchten wir uns heute mit unserem neuen ARBEIT UND LEBEN-Newsletter vorstellen. Mit diesem Newsletter möchten wir in regelmäßigen Abständen über unsere Bildungsarbeit im Bund und in den Ländern sowie den Kommunen informieren und somit den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen, den Kooperationspartnern und den fördernden Ministerien und Behörden intensivieren.

Unser thematischer Schwerpunkt für die erste Ausgabe des Newsletters ist die historisch-politische Bildung.

„Ich wollte und will die Welt durch aufklärende Argumente beeinflussen“, so der Historiker Hans-Ulrich Wehler in seinem letzten Interview. Für Wehler war historische Forschung zeit-lebens gleichbedeutend mit politisch-historischer Bildung. Forschend und schreibend hat er sich eingesetzt für die Ostverträge, den Frieden mit Russland und Polen in der frühen Bundesrepublik, gegen eine Relativierung des Holocaust im sogenannten Historikerstreit, gegen das Verdrängen der sozialen Spaltung und der wachsenden Ungleichheit in Deutschland bis in seine letzten Lebenstage.

Was sagt uns dieses persönliche Beispiel eines der bekanntesten deutschen Historiker?

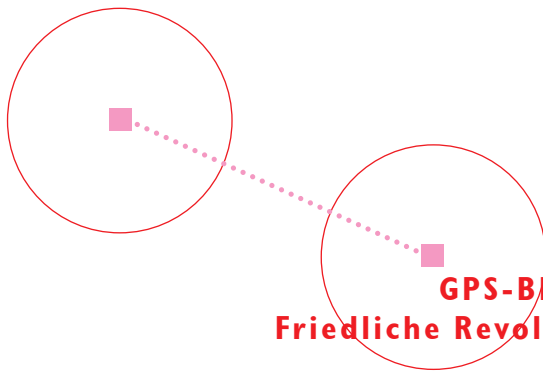
Es sagt uns:

Historisch-politische Bildung ist – wenn sie diese Bezeichnung verdienen will – argumentativ und aufklärend zugleich; sie ist nicht auf totes Wissen, sondern auf lebendiges Handeln gerichtet; sie will die Welt nicht nur erklären, aber sonst so lassen, wie sie ist; sie will sie verändern und – wenn auch nur ein Stück weit – für die Menschen besser machen.

Mit den im Folgenden dargestellten Einblicken in die Bildungsarbeit von ARBEIT UND LEBEN, möchten wir die Spannweite der Möglichkeiten der historisch-politischen Bildung vorstellen und aufzeigen, dass die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit eben dazu beiträgt, das Leben der Menschen ein Stück weit besser und vor allen Dingen auch verständlicher zu machen.

Eine anregende Lektüre wünscht

Bundesgeschäftsführerin
ARBEIT UND LEBEN



GPS-BILDUNGSROUTEN – Friedliche Revolution in Leipzig und Plauen

ARBEIT UND LEBEN entwickelt im Rahmen des Projekts „GPS Bildungsrouten Friedliche Revolution in Leipzig und Plauen“ eine Art elektronische Schnitzeljagd. Aufbauend auf dem Prinzip des Geocachings, bei dem verborgene „Schätze“ mit Hilfe von GPS-Koordinaten gefunden werden müssen, wird eine Bildungsrouten erstellt, die verschiedene thematische Lernorte/Stationen umfasst und von Kleingruppen selbstständig mit Hilfe von GPS-Empfängern, Tablets oder Smartphones abgelaufen werden kann. Die Stationen sind die Lernorte, die mit Aufgaben versehen werden.

In Medienworkshops entwickeln Jugendliche aus Sachsen (vorwiegend mit Migrationshintergrund) die Bildungsrouten und ihre Inhalte mithilfe der professionellen Arbeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ARBEIT UND LEBEN Sachsen und von Honorarkräften und Partnern. Die zum Ende des Projekts fertiggestellten GPS-Bildungsrouten werden mehrsprachig im Veranstaltungsprogramm von ARBEIT UND LEBEN dauerhaft angeboten. Partner bei der Publizierung des Angebotes sind die Volkshochschule Leipzig sowie der Bürgerkomitee Leipzig e.V.

Der erste Ort der Projektumsetzung ist Leipzig. Leipzig gilt heute als Sinnbild für die friedlichen Proteste im Jahr 1989. Die fertige GPS-Bildungsrouten wird dauerhaft in Leipzig verfügbar sein. Das Konzept wird anschließend nach Plauen, ebenfalls einem der bedeutendsten Standorte der Friedlichen Revolution, übertragen und dort an die Geschehnisse 1989 angepasst.

Das Projekt „GPS Bildungsrouten Friedliche Revolution in Leipzig und Plauen“ wird gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung und läuft vom 01.08.2014 – 30.06.2015. Projektträger ist der Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN. Die umsetzende Organisation ist ARBEIT UND LEBEN Sachsen.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Website unter <http://arbeitundleben.de/projekte/laufende-projekte/item/gps-routen> oder bei ARBEIT UND LEBEN Sachsen unter <http://www.arbeitundleben.eu/berufsorientierung-mit-gps-berufsrouten/>

SCRIPT – WISSEN WOLLEN VERSUS KÖNNEN MÜSSEN?

Beschäftigungsfördernde Wirkungen von Jugendbegegnungen sichtbar machen

Das Projekt „SCRIPT – Verfahren zur kompetenzbezogenen Erfassung von Lernleistungen im Rahmen internationaler Jugendbegegnungen“ des Bundesarbeitskreises ARBEIT UND LEBEN, gefördert im Rahmen des KJP-Innovationsfonds des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) möchte die beschäftigungsfördernden Wirkungen von internationalen Begegnungen und Mobilitätsmaßnahmen in den Fokus rücken.

Im Zuge der Finanz- und Schuldenkrise ist die Jugendarbeitslosigkeit in vielen Mitgliedstaaten der Europäischen Union dramatisch angestiegen. Es verwundert daher nicht, dass das Thema „Beschäftigungsförderung für Jugendliche“ an Bedeutung gewonnen hat. An die internationale Jugendarbeit wird verstärkt die Anforderung gestellt, Beiträge zur verbesserten gesellschaftlichen Partizipation junger Menschen sowie ihrer beruflichen Integration zu leisten.

Ziel in SCRIPT ist es daher, durch die Weiterentwicklung und Erprobung eines online-gestützten Dialogverfahrens die von teilnehmenden Jugendlichen in internationalen Begegnungen erbrachten Lernleistungen so dokumentieren zu können, dass ihr Mehrwert in Bezug auf ihre gesellschaftliche Partizipationsfähigkeiten und berufliche Integration beschrieben werden kann. Durch diese Lernergebnisbeschreibungen soll es auch externen Partnern erleichtert werden, die Lernleistungen anzuerkennen, so dass sie beschäftigungsfördernd wirken können. Das Verfahren soll damit an die Nachweisverfahren für die „Kompetenznachweise International“ und den „Youthpass“ anschließen und diese ergänzen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter <http://arbeitundleben.de/projekte/laufende-projekte/item/script>

PRAXES@AIRBUSGROUP

Praktika in der Luftfahrtindustrie für junge Menschen in der Berufsorientierung.

Das Deutsch-französische Jugendwerk (DFJW) und Airbus Group haben Anfang des Jahres das gemeinsame Praktikantinnen- und Praktikantenprogramm PRAXES@AIRBUSGROUP gestartet. ARBEIT UND LEBEN in Hamburg, Bremen und Hessen sowie der Bundesarbeitskreis sind Partner des Projekts und sind mit der Umsetzung des Programms an verschiedenen Standorten in Deutschland beauftragt worden. Das Programm hat das Ziel, junge Erwachsene bei der beruflichen Orientierung zu unterstützen und ihre Chancen auf Ausbildung und Beschäftigung zu verbessern.

Die Praktikantinnen und Praktikanten aus Frankreich befinden sich in einer ersten Phase der beruflichen Umorientie-

rung und haben mit dem DFJW-Programm PRAXES@AIRBUSGROUP die Chance, einen Einblick in das Innenleben eines Großunternehmens zu bekommen. Neben der Finanzierung des Aufenthalts im anderen Land und einer sprachlichen und interkulturellen Vorbereitung in Frankreich und Deutschland bietet das Programm die Möglichkeit, Fragen zum Beruf und zum Berufseinstieg zu stellen und potentielle Arbeitgeber zu treffen. Die zweimonatigen Praktika werden sowohl in kaufmännischen Einsatzbereichen als auch in technisch-orientierten Einsatzbereichen durchgeführt. Nach der Auswertung des Programms erfolgt die Entscheidung über eine Fortsetzung im Jahr 2015.

AUS DER ARBEIT DER LANDEsarbeitsgemeinschaften ARBEIT UND LEBEN

ANTIZIGANISMUS ALS THEMA DER HISTORISCH-POLITISCHEN BILDUNG Bilder und Konstruktionen, Ressentiments und Gewalt

Antiziganismus hat eine lange Geschichte: Ausgrenzung und Verfolgung von Sinti und Roma seit dem Mittelalter; Ermordung und Vernichtung während des Nationalsozialismus, fortgesetzte Stigmatisierung und Entrechtung in der Nachkriegszeit. Antiziganismus hat aber auch eine gewaltförmige Aktualität: Hetzparolen aus Fankurven, rechtspopulistische Mobilisierung, Zerstörung von Mahnmalen und Brandanschläge auf Unterkünfte. Antiziganismus ist aber vor allem auch als Einstellungsmuster weit verbreitet: Ein Großteil der deutschen Mehrheitsbevölkerung nimmt Sinti und Roma nicht als gleichberechtigte Mitbürgerinnen und Mitbürger wahr, offene Ablehnung und dezidiert negative Einstellungen prägen das Verhältnis, das Feindbild „Zigeuner“ ist hoch virulent. Gleichzeitig ist die Beschäftigung mit antiziganistischen Einstellungen in Wissenschaft und Bildung genauso

wenig verbreitet wie es an Initiativen aus dem politischen Spektrum zur Verbesserung der Lebenssituation von Sinti und Roma und zum Abbau von Diskriminierungsstrukturen mangelt.

ARBEIT UND LEBEN Hamburg hat die Herausforderung dieser Fragestellung aufgenommen und in der Jugendbildung sowie im Bereich der Fortbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (Projekt „breit aufgestellt“ in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung) Konzepte entwickelt und erprobt, die Antiziganismus an der Schnittstelle von historisch-politischer und antirassistischer Bildung zum Gegenstand der Auseinandersetzung machen. Grundlegende Module der Seminararbeit beziehen sich dabei auf Sprache und Begrifflichkeiten, also die Unterscheidung von Selbst- und Fremdbezeichnungen oder die Diskus-

sion des Begriffs Antiziganismus. Das allgemeine Gebot im Bereich der Jugendbildung möglichst alltagsnah bzw. anschaulich die Themen aufzubereiten lässt sich hier beispielsweise auch über den Einbezug von Populärkultur oder anderen jugendlichen Erlebniswelten erreichen. Auch das Aufgreifen realer rassistischer Vorfälle – so die Durchsage in der Hamburger U-Bahn „Sehr geehrte Fahrgäste, bitte passen sie auf ihre Wertsachen auf ... es sind Zigeuner im Zug“ stellt eine Möglichkeit der Bearbeitung dar. Es lassen sich – je nach Zielgruppe – auch Verbindungen zu Sozialdarwinismus, Nationalismus oder Antisemitismus als Ideologien der

Ungleichwertigkeit in der Mitte der Gesellschaft bis zur extremen Rechten ziehen.

Im Bereich der Fortbildung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren nimmt das Interesse – gerade auch angesichts der vielfach antiziganistischen und rassistischen Ressentiments im Kontext der Diskussionen um Arbeitnehmendenfreizügigkeit und Zuwanderung – deutlich zu. Vor diesem Hintergrund gilt es, methodische und konzeptionelle Zugänge weiter zu entwickeln, aber auch als Profession und Organisationen gesellschaftspolitisch Stellung zu beziehen.

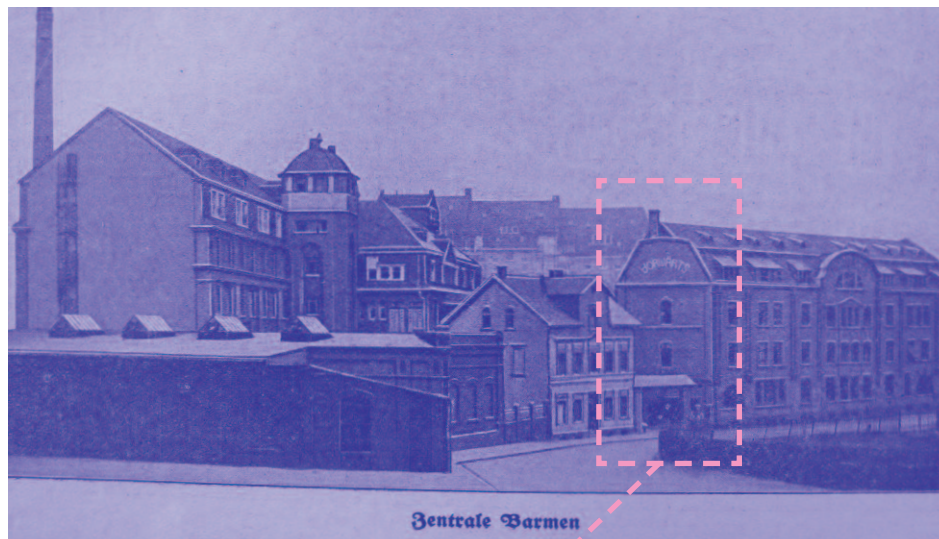
GEH-DENKEN!

Gedenkstättenfahrt Natzweiler-Struthof. Eine Fahrt gegen das Vergessen.

Viele Gedenkstätten ehemaliger Konzentrationslager sind im allgemeinen Sprachgebrauch wohl bekannt und stehen wie sprachliche Mahnmale für die Taten des Nationalsozialismus: Auschwitz, Ravensbrück, Buchenwald, Bergen-Belsen. Andere ehemalige Konzentrationslager verschwinden hinter diesen Namen; das dort erlebte Leid und die Auswirkungen der Lager auf ihr gesellschaftliches Umfeld bleiben im Dunkeln. Dies gilt auch für das Konzentrationslager Natzweiler-Struthof in den Vogesen. Das einzige Konzentrationslager auf französischer Erde ist wenig bekannt, vereint aber alle schrecklichen Bereiche der nationalsozialistischen Herrschaft: Vernichtung durch Arbeit, umfangreiche medizinische Experimente an Menschen in Zusammenarbeit mit der „Reichsuniversität Straßburg“ bis hin zur Ermordung des regionalen französischen Widerstands im Sinne eines Vernichtungslagers.

Die konzeptuelle Schwierigkeit besteht bei Gedenkstättenfahrten darin, die Teilnehmenden nicht zu überwältigen, obwohl der Ort und die Inhalte überwältigen können. Es wird Raum benötigt für emotionale Auswertungen, inhaltliche Diskussionen und kritische Distanz. **ARBEIT UND LEBEN Saarland** hat sich daher konzeptuell für ein modulares Vorgehen entschieden – in Form eines Vorbereitungsworkshops, der Gedenkstättenfahrt selbst und eines Nachbereitungsworkshops.

Inwieweit der nationalsozialistische Terror auch im Saarland und Rheinland-Pfalz verbreitet und bekannt war, zeigt beispielsweise die folgende eingesetzte Methode auf. Eine Karte von Rheinland-Pfalz und dem Saarland wird auf eine Wand projiziert. Mit Klebepunkten sollen die Teilnehmenden ihre Lebensmittelpunkte auf der Karte verorten. Eigene Umzüge, Aufenthalte während des Studiums oder der Ausbildung, die ehemalige Schule und anderes können genannt werden. Im Anschluss daran werden viele der Außen- und Nebenlager, Gestapo-Gefängnisse und weitere Lager eingeblendet, die es in der Region gab, und ebenfalls als Punkte dargestellt. Wegen der großen Vielzahl können Zivil- und Zwangsarbeitslager nur namentlich am Rand der Karte aufgeführt, aber nicht in der Karte selbst vermerkt werden. Die Karte zeigt deutlich das weit verbreitete Netz aus Terrorstätten des NS, die sich überall verteilten und sich auch in sehr vielen kleinen Dörfern fanden. Diese Erkenntnis löst bei Teilnehmerinnen und Teilnehmern häufig Bestürzung und Überraschung aus. Vielen sind das Ausmaß und die Dichte des Netzes nicht bewusst. Über diese Methode wird ein direkter Wohnort- und Lebensweltbezug hergestellt und das „Ferne und Vergangene“ in die eigene Realität transferiert.



KONSUMGENOSSENSCHAFT „VORWÄRTS“ BARMEN Die Rolle der Arbeiterbewegung während des Krieges

Zu den Erfolgsmodellen der historisch-politischen Bildung von **ARBEIT UND LEBEN Nordrhein-Westfalen** gehört das Lernen am authentischen Ort, die Verknüpfung der großen Geschichte mit dem direkten Lebensumfeld der Lernenden.

Das Regionalbüro AL Berg-Mark kann dabei in seiner Bildungsarbeit auf einen historischen Lernort zurückgreifen, der zahlreiche Facetten des 20. Jahrhunderts anschaulich werden lässt. Im Gebäudekomplex der ehemaligen Konsumgenossenschaft „Vorwärts“ in Wuppertal-Barmen haben die unterschiedlichsten Epochen sichtbare Spuren hinterlassen. Dort befand sich seit 1904 der Produktions- und Verwaltungsstandort einer der größten Konsumgenossenschaften der Arbeiterbewegung im Rheinland. Während der Herrschaft des Nationalsozialismus wurden die Gebäude zunächst zu einer Kaserne der SA, die politische Gegner in den Kellern inhaftierte und folterte, später zu einer Kaserne der Wehrmacht.

Von der Nachkriegszeit bis in die 1990er Jahre wurden dort Flüchtlinge aus dem Osten sowie Asylbewerberinnen und Asylbewerber untergebracht.

Auf Initiative von **ARBEIT UND LEBEN** wurden die stark baufälligen Gebäude im Jahr 2000 in die Denkmalliste der Stadt eingetragen und ein Abriss verhindert. Ein extra ge-

gründeter Förderverein engagiert sich seitdem für den Erhalt dieses einmaligen Lernorts. Dessen Arbeit – immer in enger Verbindung mit dem Regionalbüro – hat zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt.

Inzwischen sind die Gebäude saniert und werden einer neuen Nutzung zugeführt. Im Zuge der Sanierung fanden sich an vielen Stellen Reste aus den unterschiedlichen historischen Phasen, die freigelegt und konserviert wurden: Inschriften, alte Zeitungen, Fliesen, überbaute Fassadenteile, Reste der Produktionsstätten, der Lebensmittel und vieles mehr. Neben der Auswertung der Archive der Region konnte der Verein auf das Wissen zahlreicher Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zurückgreifen.

Die ehemalige Konsumgenossenschaft ist inzwischen ein Ankerpunkt im Programm der stadthistorischen Wanderungen von AL NRW. Zusätzlich besteht eine Partnerschaft mit einer nahe gelegenen Gesamtschule. Aktuell wird in den Räumen eine Ausstellung im Rahmen des Verbundprojekts des Landschaftsverbands Rheinland „1914 – Mitten in Europa. Das Rheinland und der Erste Weltkrieg“ gezeigt. Schwerpunkt der Ausstellung ist die Rolle der Arbeiterbewegung während des Krieges, die Integration der Produktionsgenossenschaften in die Kriegswirtschaft und der tägliche Kampf gegen die akute Lebensmittelnot.

JUNG UND ALT: ZUKUNFT BRAUCHT ERINNERUNG! Transnationale, intergenerative politisch-historische Bildung

Ausgangspunkte der Arbeit von **ARBEIT UND LEBEN Sachsen-Anhalt** waren die Beschäftigung mit der Geschichte 1933 – 1945 in der Region Merseburg-Saalekreis und erste Arbeitskontakte zu Partnern in der Russischen Föderation im Bereich der Bildungsarbeit mit älteren Menschen.

Mit dem transnationalen Arbeitsansatz **Zukunft braucht Erinnerung** entwickelte AL Sachsen-Anhalt ein aktives Bildungs- und Projektnetzwerk. Es ermöglicht seit 2005 den Dialog zwischen jungen Menschen und Zeitzeugen aus Ost- und Mitteleuropa zur Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts. Partnerorganisationen gibt es mittlerweile in Polen, Russland, der Ukraine und den Niederlanden. Zu den Methoden gehören vor allem biografische Begegnungen der Generationen in Deutschland und in den Partnerländern, die Schaffung neuer Gedenkorte für Einzelpersonen und Opfergruppen (Stolpersteine in Russland, der Ukraine und den Niederlanden, Ge-



denkstelle für Sinti und Roma in Merseburg), gemeinsame Seminare und Workshops, biografische Lesungen und Ausstellungen sowie Dialoge mit Politik und Verwaltung zur Ausgestaltung der europäischen Zivilgesellschaft.

Als jährliches Arbeitsformat haben sich **Internationale Jugendcamps** herausgebildet. Seit 2009 finden sie statt und werden als Wochenseminare von allen internationalen Partnern gemeinsam konzipiert und gestaltet. Neben Sachsen-Anhalt waren Seminarorte für diese Jugendcamps bereits in der Ukraine (2010) und in den Niederlanden (2014).

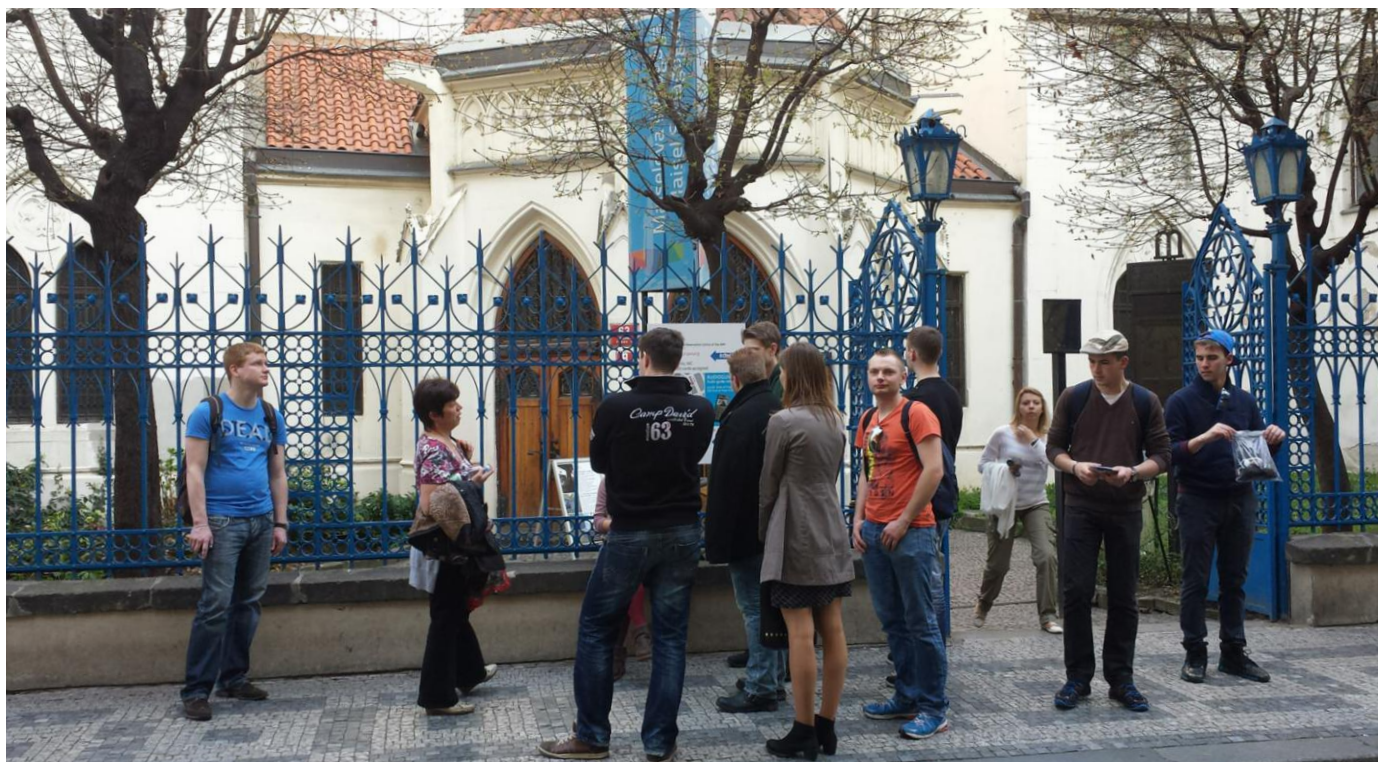
„UNSERE OPFER ZÄHLEN NICHT“ – DIE DRITTE WELT IM ERSTEN UND ZWEITEN WELTKRIEG Ausstellung und Vorträge über ein vergessenes Kapitel der Geschichte

Unbekannt oder verdrängt bis in die Gegenwart sind die Folgen beider Weltkriege für die heute sogenannten 3. Welt-Länder und Kolonien der beteiligten Großmächte. In der Aufarbeitung der Vorgeschichte, Geschichte und den Folgen beider Weltkriege besonders ignoriert und in der Öffentlichkeit hartnäckig verdrängt werden die bis heute spürbaren Folgen für viele Länder Afrikas und ihren Bevölkerungen.

Mit einer Ausstellung mit Begleitprogramm zum Schwerpunkt „Afrika“ erinnert die Bildungseinrichtung **ARBEIT UND LEBEN Bremen** an die nicht gezählten Opfer, die Millionen Afrikanerinnen und Afrikaner, die für die Kriegsziele und globale Expansion der beteiligten Weltmächte ihr Leben ließen bzw. litten.



In Form von Vorträgen, Lesungen und Filmveranstaltungen als Begleitprogramm wird darüber hinaus die Situation der neokolonialen Expansionen denen viele afrikanische Länder bis heute ausgesetzt sind thematisiert, sowie die kolonialen Kontinuitäten im deutschen Afrika- Diskurs aufgezeigt.



NICHT SPURLOS AUS DER GESCHICHTE VERSCHWINDEN! Zeitzeugnisse von Deutschböhem in Wort und Schrift

ARBEIT UND LEBEN Bayern realisiert derzeit bis März 2016, gefördert durch den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, das Projekt „Nicht spurlos aus der Geschichte verschwinden. Zeitzeugnisse von Deutschböhem in Wort und Schrift“ in Kooperation mit der Seliger-Gemeinde Bayern. Die Seliger-Gemeinde ist benannt nach dem I. Vorsitzenden der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (DSAP) in der ehemaligen Tschechoslowakei Josef Seliger und hat zum Ziel, zur Verbesserung des Verhältnisses von Sudetendeutschen und Tschechen beizutragen. Sie setzt damit die Versöhnungspolitik der früheren DSAP fort.

Ziel des Projekts ist es, das Erbe der DSAP für die historisch politische Bildung nutzbar zu machen und für künftige Generationen zu sichern.

In Kooperation mit dem tschechischen Partner, der gemeinnützigen Organisation POST BELLUM unter Leitung von Director Mikuláš Kroupa werden bis zu 20 Zeitzeugeninterviews mit Mitgliedern der Seliger-Gemeinde durchgeführt und anschließend auf der [Internetseite des internationalen Projekts „Memory of Nations“](#) zur Verfügung gestellt.

Darüber hinaus werden die Unterlagen, die sich noch bei den aktiven oder ruhenden Gliederungen der Seliger-Gemeinde in Bayern befinden, gesichert und für eine Auswertung aufbereitet. Damit soll nach der Ausstellung über die DSAP ein weiterer Beitrag im Rahmen des Vorhabens „Nicht spurlos aus der Geschichte verschwinden“ der Gesinnungsgemeinschaft der Sudetendeutschen Sozialdemokraten geleistet werden.

Durch die Auswertung der materiellen und immateriellen Relikte (Fotos, Protokolle, Briefe, Zeitungsberichte, Tagebücher, Zeitzeugenberichte) mit Schülerinnen und Schülern von bayerischen Gymnasien wird ein Beitrag zur historisch-politischen Bildung und Vergewisserung von eigener Identität bei jungen Menschen und ihren Vorfahren sowie zum besseren Verständnis zwischen Tschechen und Deutschen auf mehreren Ebenen und über Generationen hinweg ermöglicht. Die Zeitzeugeninterviews dienen dabei der Personalisierung von abstrakten historischen Zusammenhängen, die eine lebhaft Auseinandersetzung mit historischem Geschehen ermöglicht und Schlüsse für gegenwärtiges verantwortliches Handeln zulässt.

„STOLPERSTEINE“ FÜR DAS ANDENKEN Jüdische Spuren in Grabow

Lokale Geschichte ist immer auch mit der allgemeinen Geschichte verbunden. Seit dem 18. Jahrhundert lebten viele Jüdinnen und Juden in Grabow und Umgebung – sei es als Händler, Handwerker und aktive Bürgerinnen und Bürger in den Gemeinden Mecklenburgs. Bereits zu dieser Zeit gab es Anfeindungen und Benachteiligungen, daher bedurfte es des Schutzes durch die mecklenburgischen Herzöge. Die jüdische Gemeinde entwickelte sich im 19. Jahrhundert, bis sie Anfang des 20. Jahrhunderts zurückging und in den 1930er Jahren aufgelöst wurde. Auch die Zeit des NS hatte in der Stadt ihre Spuren hinterlassen.



Im Projekt „Jüdische Spuren in Grabow“ wirkt **ARBEIT UND LEBEN Mecklenburg-Vorpommern** daran mit, die historisch-politischen Kompetenzen bei Jugendlichen zu fördern, in dem die lokale Geschichte erfahrbar wird. Die Tradition und das Leben der jüdischen Bevölkerung sollen nachvollzogen werden können. Die Thematisierung der Zeit des NS und der

Shoa gehört ebenso wie die Themen Nachkriegszeit und Auseinandersetzung der Bevölkerung mit lokaler Geschichte zu den Inhalten des Projekts: „Ansatz des Projekts, das mit Mitteln des Bildungsministeriums unterstützt wird, ist es, dass die Jugendlichen die Aspekte jüdischen Lebens entdecken und erforschen, wie sich die Juden positiv als aktiver Teil in die deutsche Gesellschaft eingebracht haben“, sagt Björn Kluger, Jugendbildungsreferent bei AL Mecklenburg-Vorpommern und fügt hinzu: „Gleichzeitig ist es uns auch wichtig, dass die Einwohner Grabows und der Umgebung in dieses Nachdenken über die Vergangenheit einbezogen werden.“

MENSCHENBILD, KÖRPER, GESUNDHEIT UND SPORT IN VERSCHIEDENEN ZEITEPOCHEN AM BEISPIEL PRORA/RÜGEN Historisch-Politische Bildung mit Hebammenschülerinnen aus Marburg

Prora auf Rügen bot als Ort und Thema zugleich während eines Bildungsurlaubs von **ARBEIT UND LEBEN Hessen** für Hebammenschülerinnen die Möglichkeit, auf den ersten Blick „unpolitische“ Wunschthemen der Teilnehmerinnen wie Körper, Gesundheit und Sport zu bearbeiten. Der Bildungsurlaub „Menschenbild, Körper, Gesundheit und Sport in verschiedenen Zeitepochen am Beispiel Prora/Rügen“ fand mit einer Ausbildungsgruppe aus dem hessischen Marburg im Mai 2014 in der Jugendherberge in Prora statt.

Der Gebäudekomplex hat eine wechselhafte Geschichte von den 30er Jahren bis heute: im Nationalsozialismus als Kraftdurch-Freude-Seebad für 20.000 Urlauber geplant wurde es nur teilweise fertig gestellt und diente im 2. Weltkrieg militärischen Zwecken. Während der DDR-Zeit wurden Teile des Gebäudes u. a. als Ausbildungszentrum der NVA genutzt,

nach 1990 fiel es an die Bundeswehr. Mittlerweile beherbergt das Gebäude zahlreiche Museen und Ausstellungen, u. a. ein Dokumentationszentrum, und soll durch private Investoren einer touristischen Nutzung dienen. In einem Teil des Gebäudes befindet sich die Jugendherberge, in der die Seminargruppe lebte und tagte.

Der ursprüngliche Zweck der Anlage diente im Seminar als Aufhänger zur Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Sozialpolitik, ihren In- und Exklusionsmechanismen und der Bedeutung von Gesundheit und Körper im Nationalsozialismus. Dabei wurde auch die Rolle der Hebammen im Nationalsozialismus als „Hüterinnen der Nation“ kritisch beleuchtet. Besonders der Wandel und die Veränderbarkeit der Kategorien von „Gesundheit“ und „Krankheit“ und die politische Bedeutung entsprechender Definitionen wurden



thematisiert. In einem weiteren Schritt wurde das Interesse gesellschaftlicher Institutionen (von Familie bis Bundesministerium) an individueller Gesundheit und körperlicher Verfasstheit in den Blick genommen und eigene Erfahrungen näher beleuchtet. Die militärische Geschichte der Anlage wurde unter ökologischen Aspekten betrachtet und mit den Themen „Gesundheit und Körper im Wandel der Zeit“ verknüpft: Anknüpfungspunkte im Umwelt- und Naturschutz

für rechtsradikale Organisationen wurden untersucht, die sich u. a. auch in Mecklenburg-Vorpommern in den letzten Jahren etabliert haben. Die ideologischen Grundlagen für das Engagement der Rechtsradikalen im Biolandbau wurden analysiert und Handlungsstrategien gegen Neo-Nazis im grünalternativen Gewand entwickelt. Der Bildungsurlaub wird auch im kommenden Jahr wieder angeboten.



AUSBEUTUNG DURCH ARBEIT

ARBEIT UND LEBEN Bayern führt seit vielen Jahren in der Gedenkstätte ehemaliges Konzentrationslager Flossenbürg mit Gewerkschaftsjugendlichen und Schülerinnen und Schülern aus beruflichen und allgemeinbildenden Schulen in Nordbayern gemeinsam vorbereitete Gedenkveranstaltungen durch. Neben ethischen und politischen Fragen kommen dabei manchmal ökonomische Fragestellungen zu kurz: Das ehemalige Konzentrationslager in Flossenbürg brachte für die kleine Oberpfälzer Gemeinde nämlich einen enormen Modernisierungsschub. Die schwere Arbeit der Häftlinge war

von großer wirtschaftlicher Bedeutung. In den Granitsteinbrüchen wurden die Steine für die überdimensionierten Führerbauten in Nürnberg gebrochen, in den Sicht- und Zerlegetrieben demonitierte man beschädigte Flugzeuge und schraubte sie zu neuen Kampfmaschinen zusammen. All dies war nicht unerheblich für die kleine Gemeinde, weshalb diese wirtschaftlichen wie auch politisch-ethische Aspekte im Seminar thematisiert werden.

Teilnahmebedingungen und -beitrag auf Anfrage unter <http://www.arbeitundleben-bayern.de/Kontakt>

WANDERARBEIT – GESICHTER EINER NEUEN ARBEITERKLASSE



Wanderarbeit ist ein weltweites Phänomen. Frauen wie Männer überschreiten Grenzen, um Arbeit zu finden. Die Ausstellung „Wanderarbeit – Gesichter einer neuen Arbeiterklasse“ zeigt künstlerische Positionen von Mauricio Bustamante, Andrea Diefenbach, Ingar Krauss, Mischa Kuball, Wolfgang Müller, und Oliver Tjaden, die den Blick auf die Menschen jenseits von Zahlen und abwertenden Zuordnungen lenken. Sie portraituren die Situation von Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeitern in Asien, Europa und Deutschland. Die von **ARBEIT UND LEBEN NRW**

und ago-ausstellung neu konzipierte Wanderausstellung wurde in den Räumen der DASA in Dortmund ausgestellt. Die neu konzipierte Ausstellung basiert auf Fotografien, die vom Herbst 2013 bis zum Frühjahr 2014 im Museum der Arbeit in Hamburg präsentiert wurden. Die Ausstellung kann über **ARBEIT UND LEBEN NRW** ausgeliehen werden.

Weitere Informationen erhalten Sie unter <http://www.aulnrw.de/de/hauptmenu/projekt-ausstellungen/ausstellungen/wanderarbeit/>

WAS BLEIBT IST DIE ERINNERUNG

Historisch-politische Bildung auf sehr persönliche Weise vermittelt das Seminar von **ARBEIT UND LEBEN Hamburg** „Was bleibt ist die Erinnerung“. Es bietet Gelegenheit, Erzählungen über den Nationalsozialismus in der eigenen Familie zu untersuchen, auf Widersprüche abzuklopfen, die eigenen Interessen darin sichtbar zu machen und ein kritisches Verhältnis zu entwickeln.

An drei Wochenenden (Start: 31. Oktober) nähern sich die Teilnehmenden in Form einer Forschergruppe den eigenen Familiengeschichten. Unterstützt werden sie durch die Methode „Erinnerungsarbeit“ von Frigga Haug.

Ausführliche Informationen und Anmeldung:

<http://www.hamburg.arbeitundleben.de/seminaransicht.php?id=17584>

TORGAU – SPUREN DES UNRECHTS

In einer Veranstaltung von **ARBEIT UND LEBEN Sachsen** wird im ehemaligen geschlossenen Jugendwerkhof Torgau das bedrückende Kapitel der DDR-Heimgeschichte aufgezeigt. Während seines Bestehens wurden über 4.000 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren, die in anderen staatlichen Erziehungseinrichtungen negativ aufgefallen waren, zur „Anbahnung eines Umerziehungsprozesses“ eingewiesen. Durch den Bericht eines Zeitzeugen erhält man

einen Einblick in das fragwürdige Erziehungskonzept, den menschenunwürdigen Alltag und das drakonische Strafsystem dieser Einrichtung. Beim anschließenden Besuch des Dokumentations- und Informationszentrum Torgau wird die Geschichte der Torgauer Haftstätten und der dazugehörigen Strafvollzugsinstitutionen im 20. Jahrhundert dargestellt. Teilnahmebedingungen und -beitrag auf Anfrage unter <http://www.arbeitundleben.eu/ansprechpartner/>

STREIFZÜGE JENSEITS DER HOCHGLANZFASSADEN

Welche Geschichte hat sich in der eigenen Stadt ereignet? Was geschah während des Dritten Reiches in der Nachbarschaft? Welche Erinnerungskultur gibt es oder gibt es auch nicht? Welche Rolle spielte die ansässige Industrie? Wo gab es Widerstand? Oder auch: wo gibt es heutzutage Armut und prekäre Verhältnisse? Ausgehend von einer oder mehrerer dieser Fragen (oder auch eigener Fragen) begeben sich die Teilnehmenden des von **ARBEIT UND LEBEN Schleswig-Holstein** angebotenen Seminars auf systematische Streifzüge durch die Stadt – entdecken, fragen nach, dokumentieren.

Entlang von Gedenktafeln, Mahnmalen, Biografien, aber auch Besuchen von relevanten Einrichtungen und Gesprächen entsteht ein geografischer Abdruck vergangener oder gegenwärtiger, verdeckter Geschehnisse. Dies kann die Form einer Landkarte (Mapping), eines Fotoblogs oder einer digitalen „Schatzsuche“ (Geocaching) annehmen und im Internet anderen Interessierten zur Verfügung gestellt werden. Teilnahmebedingungen und -beitrag auf Anfrage unter <http://www.arbeitundleben-sh.de/>

STELLENAUSSCHREIBUNGEN UND PERSONALIA

Fenna Godhoff ist seit dem 15.09.2014 aus der Elternzeit zurück und teilt sich die Stelle der Jugendbildungsreferentin bei **ARBEIT UND LEBEN Nordrhein-Westfalen** mit Maria Wigbers.

Jugendbildungsreferent Johannes Smettan wird am 14.02.2015 aus der Elternzeit zurück sein und gemeinsam mit Carolin Pfeifer die Jugendbildungsarbeit bei **ARBEIT UND LEBEN Thüringen** bearbeiten.

Bei **ARBEIT UND LEBEN Berlin** kehrt Julia Kalisch am 01.01.2015 aus der Elternzeit zurück. Ihre Vertretung Inga Maubach wird den Bereich „Internationales“ bei **ARBEIT UND LEBEN Berlin/Brandenburg** übernehmen.

PREIS POLITISCHE BILDUNG 2015 **Bis zum 31. Dezember 2014 bewerben**

Im Jahr 2015 wird zum vierten Mal der mit insgesamt 15.000 Euro dotierte Preis im Rahmen des Bundeskongresses Politische Bildung am 20. März 2015 in Duisburg verliehen. Mit dem „Preis Politische Bildung“ würdigt der Bundesausschuss Politische Bildung (bap) besondere Leistungen der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. In 2015 werden Einrei-

chungen zum Thema „Draußen oder Drinnen. Wie viel Ungleichheit verträgt die Demokratie?“ gesucht. Interessierte können sich ab sofort online unter <http://www.bap-politischebildung.de/preis-politische-bildung/bewerbung> bewerben. Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2014.

BUNDESKONGRESS POLITISCHE BILDUNG 2015 **19.–21. März 2015**

Der nächste Bundeskongress für Politische Bildung findet vom 19. bis 21. März 2015 in Duisburg statt. Das Schwerpunktthema des Kongresses lautet: Ungleichheiten in der Demokratie. Alle an Gesellschaft und Politik und deren Vermittlung in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung in-

teressierten Bürgerinnen und Bürger erwartet ein interessantes und vielfältiges Programm. Veranstalter sind die [Bundeszentrale für politische Bildung](#) (bpb), der [Bundesausschuss Politische Bildung](#) (bap) und die [Deutsche Vereinigung für Politische Bildung](#) (DVPB).

STELLVERTRETENDE DGB-VORSITZENDE ZUR PRÄSIDENTIN DES BUNDESARBEITS- KREISES ARBEIT UND LEBEN GEWÄHLT! **36. Ordentliche Mitgliederversammlung**

Am 05.11.2014 fand die 36. Ordentliche Mitgliederversammlung des Bundesarbeitskreises ARBEIT UND LEBEN im Gewerkschaftshaus des DGB Bezirks Berlin-Brandenburg statt. Die Delegierten aus den Gewerkschaften und den Volkshochschulen bestätigten per Wiederwahl sowohl die Präsidentin Elke Hannack, als auch die Vorstandsvorsitzenden Matthias Anbuhl und Gundula Frieling im Amt. Elke Hannack, stellvertretende DGB-Vorsitzende, betonte in ihrem Grußwort, dass ARBEIT UND LEBEN die ideale Organisation sei, um ihr Anliegen der Stärkung der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung zu verfolgen. Matthias Anbuhl, Abteilungsleiter Bildungspolitik und Bildungsarbeit im DGB Bundesvorstand, sprach als erster Vorsitzender in seinem Bericht über die Geschäftsjahre 2011 – 2013 an, dass

der Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN über hohe Fachkompetenz und die Fähigkeit verfüge, sich in den bundesweiten Strukturen erfolgreich zu bewegen und das Profil einer arbeitnehmerinnen- und arbeitnehmerorientierten Weiterbildung deutlich zu machen. Die zweite Vorsitzende Gundula Frieling, stellvertretende Verbandsdirektorin des Deutschen Volkshochschulverbandes, hob ergänzend hervor, dass es je neu gelinge, das eigene Profil zu erhalten und gleichzeitig jeweils auf der Höhe der Zeit zu agieren. Neue und zukunftsfähige Arbeitsfelder könnten so besetzt werden. Der Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN gratuliert der Präsidentin und den Vorsitzenden herzlich zur Wiederwahl und freut sich auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit.

„MEHR KONTROLLVERLUST WAGEN“

Thomas Krüger spricht im Vorfeld zur 36. Ordentlichen Mitgliederversammlung des Bundesarbeitskreises ARBEIT UND LEBEN

Unter dem Titel „Ungleichheiten in der Demokratie und politische Bildung!“ fand eine Fachveranstaltung im Vorfeld zur 36. Ordentlichen Mitgliederversammlung des Bundesarbeitskreises ARBEIT UND LEBEN am 05.11.2014 statt. Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), gab hierzu den Delegierten und Gästen der Veranstaltung ein Impulsreferat, in dem er die Öffnung der politischen Bildung hin zu den Lebenswelten bildungsbenachteiligter Zielgruppen betonte. Diese dürften nach aktuellen Studien keinesfalls als unpolitisch eingestuft werden.

Es sei hierbei zwar nicht die Aufgabe der politischen Bildung, Legitimationsdefizite konkreter Politik auszugleichen. Die Antworten auf soziale Marginalisierung müssten in erster Linie sozialpolitischer und generell bildungspolitischer Natur

sein. Allein politische Bildung löse das Inklusionsdefizit nicht, so Krüger. Sie könne aber einen wesentlichen Beitrag leisten, wenn es darum ginge, dass die Legitimationsdefizite auf die institutionellen Grundbedingungen der Demokratie übertragen werden. Die Idee der politischen Gleichheit müsse ernst genommen werden und es gälte, sich dafür einzusetzen, möglichst allen die Chance zur politischen Beteiligung zu eröffnen. Es geht nach Krüger mehr denn je in der politischen Bildung um demokratisches Empowerment. Auch die Chancen des Web 2.0 dürften dabei nicht vergeben werden. „Mehr Kontrollverlust wagen!“ könne dabei als ein Grundsatz für eine politische Bildung gelten, welche die Partizipation ernst nimmt.

NEUERSCHEINUNGEN ZUR NON-FORMALEN POLITISCHEN BILDUNG Im Wochenschauverlag

Drei neue Publikationen aus dem Bereich der non-formalen politischen Bildung sind im Wochenschauverlag herausgekommen. Nadine Balzter, Yan Ristau und Achim Schröder stellen in „Wie politische Bildung wirkt“ eine Wirkungsstudie zur biographischen Nachhaltigkeit politischer Jugendbildung vor. In der Publikation „Erwachsene – lernfähig aber unbelehrbar“ beschreibt Horst Siebert die Leistungen des Kon-

struktivismus für die politische Bildung und Benno Hafener und Benedikt Widmaier haben mit „Wohin die Reise geht“ die Diskurse um die Zukunft der non-formalen politischen Bildung herausgegeben.

Weitere Informationen sowie Bestellmöglichkeiten erhalten Sie unter <http://www.wochenschau-verlag.de/>

ZUR ARBEIT MIT BILDUNGSBENACHTEILIGTEN JUGENDLICHEN Ein Wegweiser für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Der Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN hat einen Wegweiser zur Arbeit mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen herausgegeben. Ein wesentliches Ziel von ARBEIT UND LEBEN ist es, Bildungsangebote für die Zielgruppe Bildungsbenachteiligte zu entwickeln und umzusetzen. Im neu er-

schiedenen Wegweiser werden Grundlagen der Arbeit vorgestellt und als Leitfaden für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Feld zusammengefasst.

Unter bildung@arbeitundleben.de kann der Wegweiser bestellt werden.

FACHTAG ZUR ARBEIT MIT BILDUNGSBENACHTEILIGTEN JUGENDLICHEN **Für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der politischen Jugendbildung**

Anfang Dezember findet in Frankfurt am Main ein Fachtag zur Arbeit mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen statt. ARBEIT UND LEBEN erreicht viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die zu der sogenannten Gruppe der bildungsbenachteiligten Jugendlichen zählen. Um die Erfahrungen und Erkenntnisse weiterzugeben, wurde der Wegweiser für Mul-

tiplikatorinnen und Multiplikatoren erarbeitet, der während des Fachtags vorgestellt wird. Den Auftakt einer insgesamt drei Module umfassenden, bundesweiten Teamenden-Qualifikation im Anschluss an den Fachtag bildet das Modul I mit dem Schwerpunkt Empathie, Wertschätzung und Konfliktbewältigung.

Impressum:

Bundesarbeitskreis
ARBEIT UND LEBEN e.V. DGB/VHS
Robertstr. 5a
42107 Wuppertal
Tel.: 0202 97 404-0
Fax.: 0202 97 404-20

bildung@arbeitundleben.de
www.arbeitundleben.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Barbara Menke, Bundesgeschäftsführerin ARBEIT UND LEBEN

Redaktion: Dr. Victoria Schnier, Laura Schudoma

Gestaltung: Horst F. Neumann | Kommunikationsdesign

Bildnachweise: Seite I: Fotolia
vl. Grégory Delattre, Langer-Pueschel, toolclickit

Wuppertal, November 2014